

Dv Trier / Bezirk General Steffen

100 Jahre Schützenbruderschaft St. Sebastianus Burgen e.V.

Am 26. Juli 1925, um 20:30 Uhr, versammelten sich im Hotel GÜNTHER, eine Anzahl Burgener Bürger, ich glaube, bzw. bin mir sicher, damals waren es nur Männer. Der lang gehegte Wunsch, eine Schützengesellschaft ins Leben zu rufen, sollte nun endlich in Erfüllung gehen.

Das war unsere Geburtsstunde.

Auf Zuruf wurde ein provisorischer Dreimann Vorstand gewählt und die Versammlung gab dem neuen Verein den Namen „Schützengesellschaft St. Seb.“ zu Burgen. 44 Bürger erklärten ihren Beitritt und unterschrieben die ersten Statuten.

Leider weiß man heute nicht mehr wie lange diese Gründungsversammlung dauerte, man kann auch niemanden mehr fragen. Sicher sind dabei viele Flaschen Moselwein zum Opfer gefallen.



Schon in der nächsten Versammlung, am 16. August 1925, in der Schule, ob es da auch Getränke gab ist ebenfalls nicht mehr recherchierbar, beschloss man die Beschaffung von Schützenhüten, denn ein Hut war ja keine Uniform. Das für den 6. September 1925 angemeldete Stiftungsfest wurde, am 26.8.25, von der Behörde ausnahmsweise genehmigt, jedoch ohne jegliches Schießen. Für die Beflagung wurden genaue Farben vorgeschrieben. Anstelle des verbotenen Schießens führte man eine Verlosung durch.

So nahm das junge Vereinsleben seinen Lauf. Den eifrigen Bemühungen des Vorstandes ist es später gelungen, die Erlaubnis zum Scharfschießen auf Scheiben von der Behörde zu erhalten. Man durfte sogar ein Luftgewehr zu 50 RM und ein KK zum Preis von 478 RM erwerben. Damit wurde dann jährlich ein Königs- und Preisschießen an verschiedenen Örtlichkeiten in der Natur durchgeführt. Heute unvorstellbar ohne Kugelfang und sonstige Sicherheitsmaßnahmen. Ob in einen Wald oder auch in Richtung Mosel wurde einfach geballert. Schon im Juli 1926 wurde die heute noch verehrte Vereinsfahne angeschafft.

Im Jahre 1937 fand das letzte Schützenfest vor dem 2. Weltkrieg statt.

Die neuen Machthaber und die Kriegswirren zerstörten logischer Weise nicht nur das Leben auf grausame Art und Weise sondern auch jegliche Vereinsarbeit. Alle wehrfähigen Männer wurden eingezogen. Auch viele junge Frauen wurden im BDM verschiedenartig in den Krieg mit eingebunden. Logischerweise ruhte die Tätigkeit unserer Bruderschaft zwangsläufig bis auf Weiteres.

Am 8. Mai 1945 endete dieser grausame Krieg und damit die Ära des Nationalsozialismus. Trotz vieler menschlicher Verluste und Tragödien begann nach deutschen Tugenden der Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Unter schwierigen Umständen kam es dann 1950 zu einem Neubeginn mit 15 Mitgliedern! Die Kriegszeit war vorbei, und es traten fast die gleichen Verhältnisse wie nach dem 1. Weltkrieg ein. Die Besatzungsmächte beschlagnahmten das gesamte Vereinsvermögen, insbesondere alle Waffen, und verboten jegliche Vereinstätigkeit. Man wollte sicher vermeiden, dass die Burgener Schützen mit ihren Luftgewehren den Alliierten nochmal gefährlich werden konnten. Lediglich die Vereinsfahne und die Königschette konnten von dem damaligen Vorsitzenden, Karl GÜNTHER, versteckt und so gerettet werden.

Unsere Vereinsfahne steht für die Zusammengehörigkeit und kameradschaftlichen Gemeinschaftssinn. Sie ist Ausdruck der uns Menschen innewohnenden Sehnsucht nicht allein zu sein, sondern Menschen um sich zu haben, die füreinander eintreten und miteinander bestimmte Ziele und Ideale verfolgen. Darüber hinaus ist sie ein Symbol des Lebens und der Lebensfreude, der Geselligkeit und des Frohsinns. Durch das Neigen und Senken der Fahne zu bestimmten Momenten und Anlässen wird eine bestimmte Ehrfurcht zum Ausdruck gebracht.

Am 2. Dezember 1950, schloss man sich wieder zusammen und startete mit 15 Mitgliedern. Es begann jetzt ein schwieriger Neuaufbau des Vereins. Wenn man bedenkt, was es bedeutet hat, nach einem verlorenen Krieg mit all seinen Verlusten und Schrecken einen Schützenverein wieder aufzubauen, dann können wir heute beruhigt auf ein gelungenes Werk zurückblicken.

Benötigte Materialien und Gewehre ließ man sich aus oder bezahlte sie in Raten, natürlich nur mit Erlaubnis der Siegermächte. 1956, am ersten Wochenende im August fand das erste Schützenfest nach dem Krieg in Burgen mit Erfolg statt. Da kein Geld zur Verfügung war, kaufte ein Schützenbruder als einfacher Bahnbediensteter mit drei Kindern ein Fuder Wein. Was wäre ein Schützenfest ohne genügend Wein gewesen?

Man sprach davon, das Fest sei ebenso begeisternd gewesen wie die Weltmeisterschaft im Fußball 1954.

Am 3. Dezember 1957 wurde durch einstimmigen Beschluss die St. Seb. Schützenbruderschaft Burgen als ordentliches Mitglied in den Zentralverband der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften aufgenommen. Wir wurden dem Bezirk „General Steffen“ (Rhein-Mosel-Hunsrück) zugeteilt.

Schließlich hatte man 1963 mit Grunderwerb und Planung in Eigenleistung und den nötigen Zuschüssen bis 1970 unser schönes Schützenhaus mit Gastraum und 5 KK-Zuganlagen errichtet. 1996 entschloss man sich über eine Zwangsversteigerung an das Nachbargelände, welches einer Erbgemeinschaft gehörte, zu gelangen. Darauf wurde dann in der Folge eine schöne Luftgewehrhalle mit 10 Ständen und Keller errichtet.

Was wäre ein Schützenverein ohne aktive Sportschützen? Unter diesen doch optimalen Voraussetzungen bildete sich über Jahre eine erfolgreiche Schießgruppe. In der Jugend-, der Schützen-, der Alters- und der Seniorenklasse wurde regelmäßig konsequent trainiert und schließlich viele Erfolge erzielt.

Wettkampfmäßig wurde sowohl an den Meisterschaften des RSB als auch des Zentralverbandes jährlich erfolgreich teilgenommen. Es gab mehrere Starterlaubnisse zu den Bundesmeisterschaften und auch den Deutschen Meisterschaften. So hatten wir die Möglichkeit auch neben Olympiasiegern an den Start zu gehen.

Bis heute wird versucht, den Schießsport in unserer Bruderschaft auf hohem Niveau zu halten, was jedoch im Alter immer schwieriger wird. Dazu soll nicht unerwähnt bleiben, dass wir schon ein großes Problem mit dem Nachwuchs haben. Der Schießsport wird nicht mehr als Allgemeinsport oder sportliche Betätigung gesehen.

So nahm das Schützenwesen in unserer Bruderschaft seinen Lauf. Jedes Jahr wurden am ersten Wochenende im August das Schützenfest nach althergebrachter Sitte veranstaltet. Ob im Zelt oder open air konnten jeweils viele Gäste aus nah und fern begrüßt werden. Befreundete Schützenvereine aus Hamburg, Dortmund, Leverkusen und Baumberg, aber auch aus den Nachbardörfern oder Verbänden, erlebten traditionelles Brauchtum und moselländische Gastfreundschaft, die bis in diese Tage Bestand haben.

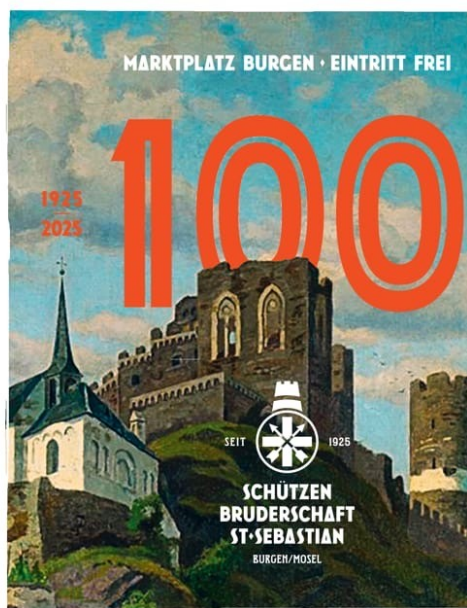
Es war eine Ehre einmal in Burgen Schützenkönig zu werden, und so reihten sich viele bekannte Schützen in der Folge in die Liste ein. Alle ehemaligen Könige ermitteln alle 5 Jahre unseren Kaiser.

Natürlich gab es auch bei unseren Festen mal ein Auf und Ab, wobei wir den letzten Jahren wieder einen erfreulichen Aufschwung feststellen können.

Mit einem bemerkenswerten Festakt, 120 Gäste und mehrere hundert Zuschauer, startete das Jubiläumsjahr im Bereich unseres Schützenhauses. Untermalt und feierlich gestaltet, spielten 64 Musiker zum Großen Zapfenstreich auf. Im Sommer fand dann das viertägige Schützen- und Heimatfest mit mehreren Höhepunkten statt.



Dies ist nicht zuletzt unseren Mitgliedern aber auch unserem guten Vorstand und dem Festausschuss zu verdanken. Mit diesem geschichtlichen Hintergrund und dem Willen, auch in Zukunft das Erbe unserer Väter würdig zu erhalten, wollen wir weiter für Glaube, Sitte, Heimat und unsere Bruderschaft kämpfen.



HEIMAT·UND

